

Hallo

Wir haben diesen Freitag begonnen, die bereits leer stehenden Räume des Frigorex-Areals in Luzern zu bespielen und zu beleben. Als Zeichen, dass wir immer noch für eine lebendige Stadt einstehen und kämpfen. Wir sehen uns im Kontext der Aktion Freiraum und der Kulturoffensive. Unser Ziel ist es, die Räumlichkeiten bis zum unmittelbar bevorstehenden Neubau als kulturelles und soziales Zentrum zwischen zu nutzen. Damit wollen wir uns auch gegen einen Abriss auf Vorrat wehren. Dies erreichen wir jedoch nur, wenn sich möglichst viele Interessierte an diesem Projekt partizipieren. Der Entscheid und die Organisation dieser Aktion kam sehr kurzfristig zustande, weswegen einige zuwenig Zeit für die Vorbereitung hatten oder andere gar nichts davon mitbekommen haben. Dies soll kein Hinderungsgrund sein, sich trotzdem noch an diesem Projekt „Kulturfabrik Frigorex“ zu beteiligen. Die Gruppe begreift sich explizit als offen.

Dies ist also ein Aufruf an Dich! Falls du auch an einer lebendigen Stadt interessiert bist, gib dich ein! Möchtest du ein Jassturnier, ein Konzert, ein Flohmarkt, ein Referat, oder eine Diskussion organisieren? Möchtest du an einer Bar mithelfen oder bei den Putzarbeiten Hand anlegen? Komm vorbei oder schreibe eine E-Mail an:

kulturtaeter_innen@gmx.ch

Selbstverständlich bist du auch willkommen, wenn du keine Zeit und Muße für eine aktive Rolle hast. Für die nächsten 14 Tage wurde bereits einiges vorbereitet. (Siehe Programm im Anhang oder auf www.kulturoffensive.ch)

Das Frigorex-Areal, ein kleiner Überblick der Situation.

Das Areal gehört seit einigen Jahren den Gebrüder von Schumacher. Seit kurzem ist Jost von Schumacher, nach Meinungsverschiedenheiten über die Zukunft des Areals, alleiniger Besitzer. Seit vielen Jahren wird das Areal auf unterschiedlichste Weise genutzt. Vom bekannten Theater la Fourmi, über Vasco da Gama, Kunsthalle, Fabrik Studios (Foto), Proberäume, Büros, bis zu Handwerkerbetrieben, alles hatte hier seinen Platz. Die erste Kündigung wurde für die meisten Mieter_innen auf Juli 2011 ausgesprochen (kurzfristige und vereinzelte Verlängerungen bis Ende September 2011). Die ersten Mieter_innen zogen bereits früher aus, da sie eine Alternative gefunden oder das Geschäft mangels Perspektive aufgelöst haben. So steht beispielsweise die Kunsthalle seit Mai 2011 leer. Anfragen für Zwischennutzungen wurden von der Verwaltung abgelehnt. Erfreulicherweise hatten das Vasco da Gama und das la Fourmi mehr Glück, sie haben eine Verlängerung bis März 2012 erhalten.

Deshalb stellt sich uns hier die Frage nach dem Sinn: Wieso wird den meisten Mieter_innen gekündigt, während andere eine Verlängerung erhalten. Die Argumentation bleibt unklar - beziehungsweise abstrus. Die Heizkosten seien zu hoch, ohne jedoch die Mieter_innen zu fragen ob sie sich an den Heizkosten beteiligen würden. Die Heizkosten sind kein Argument, diese zentralen und für gewisse Kreise eminent wichtigen Räumlichkeiten leer stehen zu lassen. Verwirrend erscheint auch die Aussage gegenüber unserer geliebten Regional-Zeitung, dass das Bürohaus abgerissen werde, während das la Fourmi noch drin ist. Dies erscheint selbst einem Baulaien als unrealistisch, es sei den Jost von Schumacher habe zu viel Geld und möchte etappenweise Abreißen (hohe Mehrkosten). Viel wahrscheinlicher ist das Szenario, dass das Bürohaus und die leeren Hallen unbenutzbar gemacht werden. Wie das aussehen kann ist bekannt: herausgerissene Fenster, zertrümmerte WC Anlagen, etc. Das müssen wir verhindern, und diese Räume bespielen! Für eine vielfältige Stadt! Für ein lebendiges Tribschenquartier!

Das Tribschen, Verdrängung findet statt

.Das Frigorex-Areal ist in mitten des Tribschenquartiers und in diesem Kontext sollte es auch verstanden werden. Denn was im Frigorex-Areal passiert, lässt sich auf das ganze Quartier übertragen. Was mit der Boa passiert ist, blüht nun auch dem Treibhaus, welches wiederum bereits den verdrängten Wärchhof ersetzte. Die Industriestrasse (Ateliers, günstiger Wohnraum, Kleingewerbe und Proberäume), welche sich ebenfalls im Tribschen befindet, soll binnen den nächsten zwei Jahren der Geschichte angehören. Diese Freiräume werden alle hauptsächlich durch Wohnblöcke ersetzt. Natürlich ist diese Entwicklung ökonomischen Zwängen ausgesetzt, sie ist jedoch nicht vorbestimmt und lässt sich sehr wohl durch die Gemeinschaft beeinflussen. Der Verlust von günstigem Wohnraum, Ateliers und kulturellen Freiräumen sollte nicht als individuelles Schicksal, sondern vielmehr als kollektives Moment wahrgenommen und auch als solches bekämpft werden.

Eine Schlafstadt ist keine Perspektive!

Für ein lebendiges Frigorex-Areal! Für eine lebendige Stadt.

Beste Grüsse, eure Kulturfabrik Frigorex